

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 33-34: Komposition und Raum

Vorwort: Editorial
Autor: Hartmann Schweizer, Rahel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Titelbild des Programms
der Konzertreihe «NUMEN»
von Beat Gysin und Lukas
Langlotz. (Bild: TATIN
Design Studio Basel GmbH)

KOMPOSITION UND RAUM

Der Komponist, Maler und Filmer Fred van der Kooij, «einer der originellsten Köpfe zwischen Film und Musik, Bild und Ton, Theorie und Praxis in Wort und Ohr in der Schweiz»,¹ stellte vor einer Weile eine berückende These auf: Der französische Komponist Nicolas Gombert (1495–1560) habe seinerzeit die Akustik in seine Musik integriert: «Ich glaube, Gombert hat die Akustik in seine Stücke hineinkomponiert. Sie sind sehr basslastig, haben einen sehr, sehr dicken akkordischen Klang, sodass man fast sagen könnte, sie seien gepanzert gegen die Räume, in denen sie stattfinden. Er hat sozusagen eine mobile, transportable Akustik geschaffen.»²

Diese Kompositionsweise habe Gombert auf Reisen mit dem Hofstaat Karls V. entwickelt, um seine Musik gewissermassen gegen eine sich immer wieder ändernde, unberechenbare Akustik zu wappnen – je nachdem, ob sie in Kirchen, Palästen, Zelten oder auf Schiffen gespielt wurde.

Vergleichbares tut der Basler Komponist Beat Gysin – allerdings nicht, indem er seine Stücke so komponiert, dass sie überall gespielt werden können, sondern indem er auf die je spezifischen akustischen Gegebenheiten eines Raums eingeht. Komposition und Raum bilden also eine Einheit, beziehungsweise dasselbe Stück klingt je nach Raum immer wieder anders. Damit verleiht er der Musik, was ihr im Zeitalter der Musikkonserven abhanden gekommen ist: Flüchtigkeit. Umgekehrt experimentiert der Architekt Philippe Rahm mit dem stofflichen Aspekt der Musik und presst sie förmlich in eine architektonische Form. In diesem fünften Heft unserer Reihe zum Thema Akustik geht es denn auch unter anderem um den materiellen Aspekt der Musik und den immateriellen der Architektur.

Dr. Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch

Anmerkungen

¹ Michael Sennhauser, <http://sennhausersfilmblog.ch/2012/01/04/fred-van-der-kooij-ueber-das-filmische/>

² Fred van der Kooij im Gespräch mit Roland Wächter, DRS2, 25.7.2010, 16.03–18.00 Uhr

5 WETTBEWERBE

Das Primat des Nutzens | Bodenständiger Bogen ums Dorf

10 MAGAZIN

Musikwerkstatt in Freiburg (D) | Umbau ZDF-Studio London (GB)

16 «DIE RÄUMLICHKEIT VON MUSIK: EIN LEBENSPROJEKT»

Rahel Hartmann Schweizer | Der Basler Komponist Beat Gysin lotet den Raum akustisch aus. Er passt die Räume der Musik oder die Musik den Räumen an.

21 «WIR GABEN DER MUSIK EINE PHYSIKALISCHE FORM»

Rahel Hartmann Schweizer | Der Architekt Philippe Rahm verkörperlicht die Musik und entmaterialisiert die Architektur.

27 SIA

Baukultur für Parlamentarier | Der Juryentscheid muss gelten! | Denkmal und Energie | Wert schaffen statt Claims managen | Konzepte für nachhaltige Sanierungen | A&K – Reisen und Exkursionen | Vernehmlassungen

33 FIRMEN | PRODUKTE

37 IMPRESSUM

38 VERANSTALTUNGEN